

122 Pfähle für die Hafenspitze

70-Tonnen-Bohrer im Einsatz / 40 Wohnungen und Restaurant in zwei Häusern / Exotische Gastronomie im Appartementhaus



Der zweite Bauabschnitt (rot) soll bis Ende 2015 abgeschlossen sein – so die Planung. PENTA NORD

ECKERNFÖRDE In Wassernähe gelten für Neubauten besondere Regeln: Die Gebäude, die im zweiten Bauabschnitt an der Hafenspitze entstehen, benötigen ein kräftiges Fundament – zu weich ist der sandige Untergrund. Deshalb hat am Dienstag ein Bohrer damit begonnen, 15 bis 20 Meter tiefe Löcher zu bohren, die mit Stahlbeton verfüllt werden. Auf die entstehenden Pfeiler wird schließlich ein Balkenrost gelegt, das das Häuserfundament tragen soll. Insgesamt 122 Pfähle entstehen auf diesem Wege. „Wir lassen sie extra bohren und nicht rammen, damit keine Schäden an den Häusern in der Altstadt durch Erschütterungen entstehen“, erklärt Kai Schurkemeyer, Geschäftsführer der Immobiliengesellschaft Penta Nord.

„Wir lassen die Pfähle extra bohren und nicht rammen, damit keine Schäden an den Häusern in der Altstadt durch Erschütterungen entstehen.“

Kai Schurkemeyer
Geschäftsführer Penta Nord

Für den 70 Tonnen schweren Bohrer musste der Untergrund extra verdichtet, mit Folie ausgeschlagen und mit einem besonderem Belag abgedeckt werden. Er treibt seinen Kopf bis in die erforderliche Tiefe – noch während des Herausziehens wird der entstehende Hohlraum mit Beton gefüllt. Gestern allerdings stand der Bohrer wegen eines Defekts still. Kai Schurkemeyer: „Dass die nächste Autowerkstatt nicht gerade das richtige Ersatzteil vor Ort hat, ist klar. Es muss aus den Niederlanden her-



Blick vom Dach des Appartementhauses: Der 70-Tonnen-Bohrer (gelb, oben rechts) erzeugt 15 bis 20 Meter tiefe Löcher, die mit Stahlbeton gefüllt werden. Auf diesen Pfählen wird sich das Fundament der beiden Häuser gründen. PETERS

gebracht werden.“ Bis Ende Dezember, so vermutet er, wird es dauern, bis alle Pfähle gebohrt sind.

Auf ihnen sollen die beiden Häuser an der Schiffbrücke und an der Ecke Jungfernstieg („Hafen 1“ und „JFS 1“, siehe kleines Bild) gegründet werden. Das Haus an der Hafenpromenade soll 25 Wohnungen und eine Fläche für Gastronomie von rund 200 Quadratmetern umfassen, die auch geteilt werden kann. Rund 80 Prozent der Wohnungen sind laut Kai Schurkemeyer schon verkauft. Für die gastronomischen Flächen befindet sich der Investor in Gesprächen. Das Haus am Jungfernstieg soll 20 Wohnungen umfassen. Auch hier sind schon 30 Prozent verkauft. „Dabei sind wir mit dem Gebäude noch gar nicht so lange in der Vermarktung“, so Schurkemeyer. Der Quadratmeterpreis liegt etwas unter 3000 Euro. Die beiden Häuser werden über eine Tiefgarage miteinander verbunden sein.

Die beiden Häuser des zweiten Bauabschnittes sollen möglichst bis Ende 2015 bezugsfertig sein, dann könnte der dritte Bauabschnitt mit

sechs Stadthäusern vor dem Parkdeck am Jungfernstieg und weiteren 40 Wohnungen zwischen Schiffbrücke und Wohn-Park-Deck erfolgen. Die endgültige Fertigstellung ist laut Schurkemeyer für Ende 2016 vorgesehen, doch sei das stark vom Winterwetter abhängig.

Zwar hat der zweite Bauabschnitt begonnen, doch so ganz fertig ist der erste noch nicht: Die gastronomischen Flächen im Erdgeschoss des Appartementhauses stehen noch immer leer. Im Frühjahr soll dort allerdings Leben ein-

kehren: Die große Fläche mit der Ausrichtung zum geplanten Hafenplatz westlich des Appartementhauses wird aufgeteilt in ein Café und eine Cocktails- und Tapas-Bar, in die Räumlichkeiten mit Ausrichtung zum Sportboothafen im Osten wird eine moderne asiatische Küche einziehen. Die exotische Ausrichtung ist keine Absicht: Auch der klassischen maritimen Küche hat Kai Schurkemeyer eine Chance gegeben – verblichlich.

Arne Peters